

Einige Unterschiede der beiderlei Schichtenreihen sind auffällig. Besonders möchte ich die Folgenden hervorheben:

1) Aelteres Paläozoicum als Carbon ist in den von LECLÈRE besuchten Gegenden überraschend wenig erwiesen. Abgesehen vom Ober-Devon an dem sehr entfernt liegenden Ort *Lu-nan* in Yünnan und dem problematisch als »Devon« bezeichneten Kalkstein am *Ta-hwa-hö* in Kwéitshóu¹⁾ sind nur noch die von LOCZY weit im westlichen Yünnan gefundenen Spuren von Silur zu nennen. Dass das Devon sehr versteinerungsreich vorkommt, beweisen die grossen Massen aus Yünnan stammender, dieser Formation angehörender Brachiopoden, welche von *Hsü-tshóu-fu* zur Vertheilung in chinesischen Apotheken auf dem Strom hinabgehen.²⁾ Die jedenfalls sehr ergiebigen Ursprungsstellen scheinen aber noch von keinem Geologen besucht worden zu sein.³⁾

2) Der mächtige höhlenreiche Kalkstein, mit dem das Carbon am *Yangtszë* abschliesst und der dort ein höchst charakteristisches Gebilde ist (»Bluff-Kalk« meiner Profile⁴⁾), fehlt an der betreffenden Stelle in der Schichtenreihe von LECLÈRE. Dagegen ist sein petrographisches und physiognomisches Analogon in ihr zum Lias gestellt. Denn diesem wird ein höhlenreicher gelber dolomitischer Kalkstein zugerechnet, welcher besonders in Kwéitshóu ausgedehnte verkarstete Hochflächen bildet. In Folge dessen setzt Herr LECLÈRE die Zeit, in der das Meer sich aus China zurückzog, in den Jura. Nun ist in der nördlichen, westlichen und südöstlichen Umrandung des Rothen Beckens kein Kalksteingebilde über dem Haupt-Kohlenhorizont wahrzunehmen, den Herr LECLÈRE dem Rhät zuweist. Es bedarf der Aufklärung, ob in der That ein so erheblicher Unterschied in den beiden benachbarten Gebieten vorhanden ist. Da er mit der Festsetzung der Zeit des letzten Meeresrückzugs zusammenhängt, ist die Frage von Bedeutung für die Auffassung der geologischen Geschichte von Ostasien.

Der Abstand der *Tshautiën*-Linie gegen die *Yangtszë*-Linie beträgt ungefähr 400 bis 500 km, gegen die Gebirge von *Ya-tshóu-fu* etwa 420 km, während die beiden letzten Gegenden 600 bis 700 km von einander entfernt sind. Es handelt sich also um ziemlich weit von einander entlegene Gegenden⁵⁾.

ZWEITER ABSCHNITT.

DIE MERIDIONALE OSTABSENKUNG DER TIBETISCHEN BODENSCHWELLE.⁶⁾

Die analytische Betrachtung der Tektonik der in der Morphologie Ost-Asiens' hervortretenden drei grossen Reihen von Bogengebilden, von denen eine das

¹⁾ S. LECLÈRE, a. a. O., S. [78 bezw.] 125.

²⁾ S. Bd. IV, S 76.

³⁾ [Diese Versäumniss ist von den Geologen der französischen Yünnan-Expedition unter LANTENOIS z. Th. nachgeholt worden. Vergl. hier Bd. V.]

⁴⁾ [S. o. S. 149.]

⁵⁾ [Dieser Abschnitt ist fragmentarisch, aber durch Revision und Ergänzung der Tabelle (Tafel 2) als einigermaassen vervollständigt zu betrachten.]

⁶⁾ [Dieser Abschnitt ist im Entwurf 1904 entstanden. Das Material, das eine erhebliche formale Bearbeitung erforderte, musste hier zu diesem Capitel (und nicht erst zum Capitel VI, Tibet) verwerthet werden, weil sonst für die Tektonik von Sz'tshwan im Allgemeinen und des